

Herbstlied

Der Wind braust über leere Felder,
die Sommerblumen sind dahin.
Die Tage werden kurz und kälter,
still die Flur und bang der Menschen Sinn.

Doch auch der Herbst hat schöne Tage,
er färbt die Blätter gold und braun.
Mir schleicht ins Herz die bange Frage:
Ach wie lang kannst du das noch schau'n?

Die Vöglein flogen fort zur Sonne,
verklungen ist ihr Jubelchor.
Dort steigen sie zu neuer Wonne
zum blauen Himmelszelt empor.

Doch kommen sie im Frühling wieder
in meinen stillen Heimatort
und singen ihre schönen Lieder,
bis der Herbstwind zieht mit ihnen fort.

Wo ich mein Lebensglück gefunden
und wo einst meine Wiege stand,
hat sich ein Herz mit mir verbunden,
als Herbstlaub fiel im weiten Land.

Du, Herbst, stellst Mensch und Tier die Weichen,
wenn Sommer in die Winter geh'n.
Den Armen und auch allen Reichen,
die dich vielleicht letztmalig seh'n.

Walter Jung/Hubert Deuringer

Der freie Mensch

SCHRIFT FÜR IDEALISTISCHE ORDNUNG



Kurz vor der Verlesung des Sowohl-Als auch-Zwar-Aber-Jedoch-Insoweit-Nichtohne-Dennoch-ESM-Spagats